

Projekt KLIK green – Krankenhaus trifft Klimaschutz

Wie Krankenhäuser und Reha-Kliniken die Energiewende voranbringen

Die Niels-Stensen-Kliniken und die Reha-Einrichtungen der Dr. Becker Unternehmensgruppe über ihren Umstieg auf Ökostrom



© canva

Die Krankenhäuser der Niels-Stensen-Kliniken und die Reha-Einrichtungen der Dr. Becker Unternehmensgruppe zählen zu den Einrichtungen im **Projekt KLIK green**, die Strom bereits zu 100 Prozent aus Erneuerbaren Energien gewinnen und damit den hohen Treibhausgasemissionen durch konventionelle Stromerzeugung in Deutschland entgegenwirken. Mit jeweils acht Standorten leisten die Klinikverbünde durch den Umstieg auf Ökostrom einen großen Beitrag zum Klimaschutz. Als Großverbraucher sind sie aber auch darauf angewiesen, dass rund um die Uhr hohe Mengen an Strom zur Verfügung stehen. Die Suche nach einem geeigneten Anbieter erfolgte daher nicht ausschließlich unter Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien, sondern bezog auch quantitative Bedingungen ein. Im Gespräch mit KLIK green verraten die Klimamanager Dr. Siegfried Borker und Jonas Bettenbühl, wie sie trotzdem auf Qualität achten und vermeiden, dass der Einkauf von Ökostrom dem Kerngeschäft aus Kohle, Gas, Öl und Atomkraft einen grünen Anstrich verleiht.

Dr. Siegfried Borker, Beauftragter für Klimaschutz, Niels-Stensen-Kliniken:
*„Ökostrom als langfristiges Ziel angehen und Mitarbeiter*innen da abholen, wo sie stehen“*



© privat

Herr Dr. Borker, Sie sind im Februar 2020 zu KLIK green dazugestoßen und haben unter anderem den Wechsel zu einem Ökostromanbieter durchgesetzt. Wie kam es dazu?

Die Entscheidung für einen Umstieg auf Ökostrom fiel im Sommer 2020. Ausschlaggebend war und ist unsere Teilnahme am Klimaschutzprojekt KLIK green. Ich habe mir gleich zu Beginn eine Klimaschutzarbeitsgruppe bestehend aus dem zentralen Leiter der Küchen, einem stellvertretenden Leiter des Technischen Dienstes und dem zentralen Leiter der IT und Medizintechnik zusammengestellt. Wir erarbeiten gemeinsam Ideen für Klimaschutzmaßnahmen, die wir regelmäßig der Geschäftsführung und den Einrichtungsleitungen vorstellen, darunter auch den Umstieg auf Ökostrom.

Das hört sich nach einem schnellen internen Verfahren an. War dem auch so?

Ja, in der Tat, kurz nach der Präsentation vor der Geschäftsführung und den acht Krankenhausleitungen informierte mich der Einrichtungsleiter, der den Stromeinkauf koordiniert, dass wir auf Ökostrom umstellen. Danach ging alles schnell und nun beziehen sechs von acht Standorten Ökostrom. Für zwei weitere Standorte steht der Umstieg bevor. Ich war selbst überrascht, dass der Wechsel so schnell vonstattenging, aber es trafen auch günstige Bedingungen aufeinander, zu denen zweifelsfrei eine engagierte Geschäftsführung zählt.

Welche Tipps würden Sie anderen geben, damit sie einen Ökostromanbieter finden, der nicht nur einen hohen Energiebedarf deckt, sondern gleichzeitig die Energiewende voranbringt?

Zu beachten ist: Ökostrom ist nicht gleich Ökostrom. Der uns angebotene regionale Ökostrom, der überwiegend aus Windkraft bezogen wird, wäre um ein Vielfaches teurer und zudem für unseren riesigen Energiebedarf von etwa 19 Millionen Kilowattstunden (kWh) im Jahr nicht lieferbar gewesen. Wir haben uns daher im Verbund zunächst für den günstigeren Ökostrom, erzeugt durch norwegische Wasserkraftwerke, entschieden und sind erst einmal beim jetzigen örtlichen Stromanbieter geblieben, der nicht nur sehr innovativ im Bereich Erneuerbare Energien ist, sondern uns auch die erforderliche Strommenge als Ökostrom liefern kann. Langfristig steht für uns aber fest, dass wir zu einem Anbieter für Ökostrom mit anerkanntem Ökostrom-Label wechseln wollen. Hier gibt es zwei wichtige Label, mit denen man sich vor dem Einkauf von Ökostrom befassen sollte: Zum einen das **OK Power Plus Label** und zum anderen das **Grüner Strom Label**, das ja auch vom BUND besonders empfohlen wird. Dass sich der Umstieg für den Klimaschutz lohnt, zeigt sich bereits anhand der CO₂-Bilanzierung durch den BUND Berlin im Projekt KLIK green. Demnach bewirkt der Wechsel in den Niels-Stensen-Kliniken aktuell eine CO₂-Reduktion von 4.299 Tonnen im Jahr.

Der Wechsel zu einem anderen Stromanbieter ist keine sichtbare Maßnahme. Wie informieren Sie intern darüber?

Im Kontext unserer Teilnahme am Klimaschutzprojekt KLIK green haben wir Mitglieder der Klimaschutzarbeitsgruppe ein Klimaschutzportal im Intranet „NielsNet“ für Mitarbeiter*innen mit umfassenden Informationen zur Verfügung gestellt, u.a. sind dort alle laufenden und bereits umgesetzten Klimaschutzmaßnahmen präsentiert. Zudem finden sich weitere Informationen auch für die Öffentlichkeit auf unserer Website. Diese Klimaschutz-Homepage ist mit Unterstützung der Unternehmenskommunikation aufgebaut worden. Dort sind die zentralsten Klimaschutzmaßnahmen mit Bild und einem kurzen Text präsentiert und auch die **Urkunden über den Bezug von Ökostrom jeder Einrichtung** sind hochgeladen.

Dann wissen sicher auch die Beschäftigten bereits Bescheid. Wirkt sich der Wechsel zu Ökostrom intern auch als Umweltbildungsmaßnahme aus?

Unsere Mitarbeiter*innen sehen, dass die Holdinggeschäftsführung es ernst mit dem Klimaschutz meint. Auch unser Aufsichtsrat, der sich in seiner letzten Sitzung im Oktober 2021 für das Klimaszuchtziel „Klimaneutralität der Niels-Stensen-Kliniken bis 2030“ ausgesprochen hat, unterstreicht die Bedeutung von Klimaschutz in unserem Verbund.

Das Klimaschutzengagement geht an den Mitarbeiter*innen sicher nicht vorüber. Ich nehme aber immer Abstand davon, zu missionarisch aufzutreten. Der Weg zum kontinuierlichen und integrierten Klimaschutz bedeutet auch ein Paradigma-Wechsel und die Belegschaft muss dort abgeholt werden, wo sie jetzt steht.

Jonas Bettenbühl, Referent für Nachhaltigkeit, Dr. Becker Unternehmensgruppe: *„Ökostrom als Teil eines ganzheitlichen Ansatzes verstehen und eine Stabsstelle für Nachhaltigkeit einrichten“*



© privat

Herr Bettenbühl, Sie sind erst seit Kurzem bei der Dr. Becker Unternehmensgruppe angestellt. Wie haben Sie die Einführung von Ökostrom erlebt?

Ich bin, wie Sie richtig sagen, erst seit Januar 2021 hier beschäftigt, aber auch im Vorfeld gab es bei der Dr. Becker Unternehmensgruppe bereits Bestrebungen, den Stromanbieter zu wechseln. Der Strombezug wurde eingehend in Hinblick auf die Treibhausgasemissionen überprüft und da ließ sich der hohe Anteil von Strom sofort erkennen. Damit fiel die Entscheidung, 100 Prozent Ökostrom zu beziehen. Zwar wurden wir schnell fündig, aber nach genauer Prüfung mussten wir feststellen, dass unser Anbieter Ökostrom durch Müllverbrennung gewinnt, was mit einem zusätzlichen CO₂-Ausstoß verbunden ist. Damit waren wir nicht einverstanden und haben die Suche nach einem echten Ökostromanbieter begonnen.

Wie verlief die Suche nach einem emissionsärmeren Anbieter?

In der Tat nicht ganz ohne Hürden. Zusammen mit der Einkaufsabteilung und mit der Geschäftsführung haben wir die Anforderungen formuliert und die Ausschreibung selbst an einen externen Dienstleister abgegeben. Auf diesem Wege wurden gleich mehrere Anbieter gefunden, die sowohl unsere Kriterien erfüllten als auch unseren Energiebedarf von jährlich etwa fünfeinhalb Millionen kWh für alle Reha-Kliniken decken. Im Dezember 2021 konnte der Wechsel bereits vertraglich vereinbart werden und unserem Ziel, ab dem Januar 2022 Ökostrom mit dem Grüner Strom Label zu beziehen, steht nun nichts mehr im Wege.

Was empfehlen Sie anderen Kliniken, damit sie mit ihrer Wahl des Stromanbieters die Energiewende voranbringen?

Auf jeden Fall sollte entweder das Grüner Strom Label oder ok-power-plus, das inzwischen bei einem ähnlichen Standard ist, als Bedingung in die Ausschreibung aufgenommen werden. Sollten die Angebote die erforderliche Strommenge dann nicht liefern können, wäre eine Übergangslösung auch erst einmal ein Schritt in die richtige Richtung. Beispielsweise könnte der Strom zunächst anteilig von einem Anbieter stammen, der eines der beiden Labels trägt.

Der Austausch mit engagierten Netzwerken wie KLIK green oder ZUKE Green unterstützt und beschleunigt den Umstieg. Insgesamt ist wichtig, dass die Geschäftsleitung Nachhaltigkeit als Unternehmensziel versteht und als ganzheitlichen Ansatz verfolgt. In der Dr. Becker Unternehmensgruppe ist dies gegeben, es wurde sogar eine Stabsstelle für Nachhaltigkeit eingerichtet. Diese sollte es, wie ich finde, in jeder Klinik oder Klinikgruppe geben.

Ist denn der Wechsel zu echtem Ökostrom auch Bestandteil interner und externer Kommunikation Ihres Unternehmens?

Ja, das ist uns sehr wichtig. Unsere Nachhaltigkeitskommunikation informiert sowohl nach innen als auch nach außen über unsere Nachhaltigkeitsstrategie und deren Maßnahmen. Da fließt das Thema Ökostrom natürlich mit ein. Im Dezember 2021 haben wir unter anderem unser Verständnis von Nachhaltigkeit auf unserer Website veröffentlicht. Auch auf Social Media posten wir aktiv über unseren Prozess.

Welchen Stellenwert hat der Umstieg auf Ökostrom im Rahmen der Umweltbildung für Mitarbeiter*innen?

Wir nutzen eine interne HR-Software mit einer E-Learning Funktion. Dort wird es auch ein Modul geben, welches den Begriff „Nachhaltigkeit“ von allen Seiten beleuchtet und auch auf Praxisbeispiele, wie den Nutzen von Ökostrom eingeht. Die Umstellung auf einen nachhaltigen Klinikbetrieb ist ein Prozess, in den wir alle Mitarbeiter*innen einbinden. Sei es durch die Bereitstellung von transparenten Informationen, z. B. über unseren internen Newsticker zum Thema, oder durch die Möglichkeit des aktiven Mitwirkens über unsere Nachhaltigkeitszirkel an ausgewählten Standorten.

Hintergrund und Fazit



© canva

Zwar bietet inzwischen fast jedes Stadtwerk und Unternehmen der Branche Ökostrom an, aber im deutschen Strommix 2020 machte Strom aus Erneuerbaren Energien weiterhin nur 49 Prozent aus. Zudem verkaufen manche Lieferanten Strom als Ökostrom, der gerade einmal zur Hälfte aus Wind, Wasser, Sonne oder Biomasse gewonnen wird und von den rund 1.200 Stromanbietern in Deutschland empfiehlt die Umweltorganisation Robin Wood in ihrem jährlichen Ökostromreport lediglich zehn ohne Einschränkung.

Kohle bleibt trotz aller Bemühungen Deutschlands wichtigster Energieträger für die Stromproduktion, obwohl die energiebedingten Emissionen fast 85 Prozent der deutschen Treibhausgas-Emissionen verursachen. Somit ist Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien die wirkungsvollste Handlungsebene für Klimaschutz. Als ressourcenintensive Verbraucher können Kliniken erheblich dazu beitragen, den Anteil Erneuerbarer Energien im deutschen Strommix entsprechend zu erhöhen und die notwendige Energiewende zu beschleunigen. Um etwaigen Mehrkosten entgegen zu wirken, ist die Prüfung auf Energieeinsparpotenziale hilfreich. Verschiedene Beispiele dazu finden sich in der [KLIK Datenbank](#).

Gesundheitseinrichtungen geben zudem sowohl in ihrer Region als auch für Beschäftigte ein Vorbild ab, wenn sie sichtbar Ökostrom beziehen. Sie sind häufig sogar ein wesentlicher Akteur bei der Erreichung kommunaler Klimaschutzziele. Die Berichte der Klimamanager Dr. Siegfried Borker und Jonas Bettenbühl verdeutlichen, dass Kliniken verschiedene Strategien verfolgen und manchmal auf Übergangslösungen ausweichen, um ihren enormen Energiebedarf klimafreundlicher zu decken. Doch mit Unterstützung des Klinikmanagements - auch in Zusammenarbeit mit Umweltverbänden - kann der Wechsel zu echtem Ökostrom mit dem Grüner Strom Label langfristig gelingen.

Kontakt für Rückfragen:

Dipl.-Ing. Annegret Dickhoff
Projektleitung
Tel.: 030 787900 21
E-Mail: dickhoff@bund-berlin.de

Projektdaten

Laufzeit: Mai 2019 – April 2022

Verbundpartner: BUND Berlin,
Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen,
Universitätsklinikum Jena

Ziel: 250 Kliniken vermeiden 100.000 Tonnen CO₂äq

Förderung: Bundesumweltministerium (BMU)

Web: www.klik-krankenhaus.de